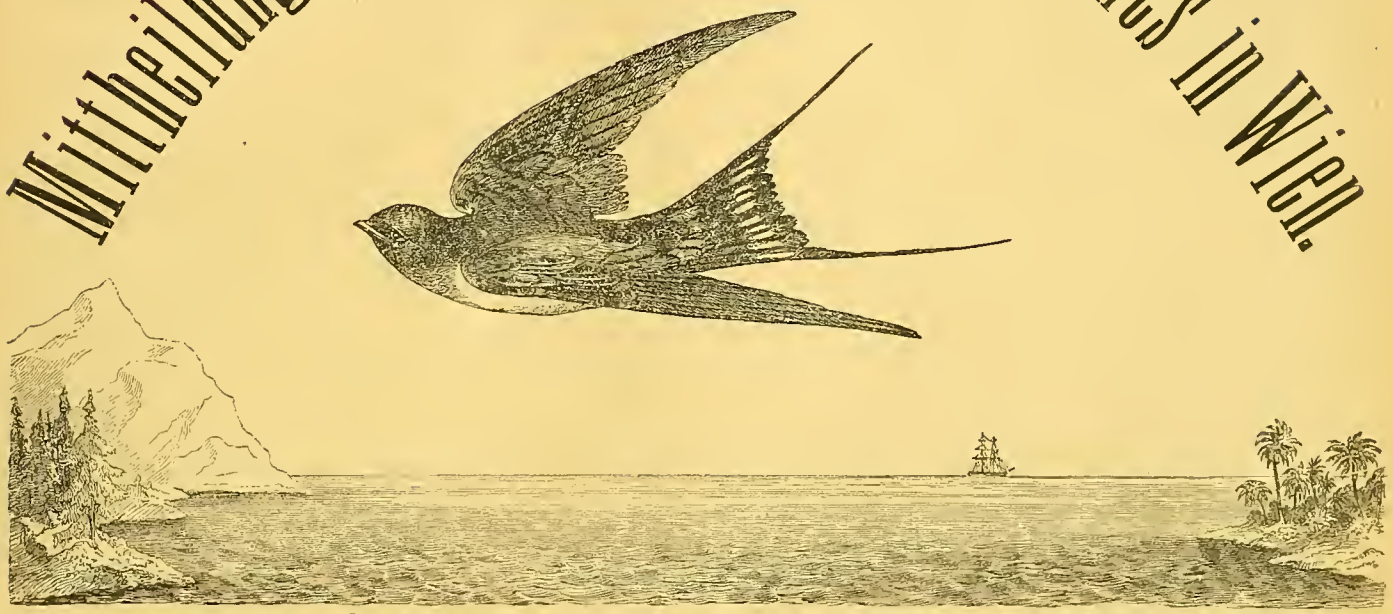
XI. Jahrg. Nr. 10.

download unter www.biologiezentrum.at

Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien.



Blätter für Vogelkunde, Vogel-Schutz und -Pflege, Geflügelzucht und Brieftaubenwesen.

Redacteur: Dr. Friedrich K. Knauer.

October

Die „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien" erscheinen am 15. jeden Monates. Abonnements à 6 fl., sammt Franco-Zustellung 6 fl. 50 kr. = 13 Mark jährlich, werden in der k. k. Hofbuchhandlung Wilhelm Frick in Wien, I., Graben Nr. 27, entgegengenommen, und einzelne Nummern à 50 kr. = 1 Mark daselbst abgegeben. — Inserate 6 kr. = 12 Pfennige für die 3fach gespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum. — Mittheilungen an das Präsidium sind an Herrn Adolf Bachofen von Echt in Nussdorf bei Wien, die Jahresbeiträge der Mitglieder an Herrn Dr. Karl Zimmermann, I., Bauernmarkt 11, alle anderen für die Redaction, das Secretariat, die Bibliothek u. s. w. bestimmten Briefe, Bücher-, Zeitungs-, Werthsendungen, an die Redaction der „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines": Wien, VIII., Buchfeldgasse 19, zu senden. — Vereinslocale: (Bibliothek, Sammlungen, Redaction) VIII., Buchfeldgasse, 19, I. Stiege, III. Stock 11. — Die General-Versammlungen und die mit Vorträgen verbundenen Monats-Versammlungen finden im grünen Saale der k. k. Akademie der Wissenschaften: I., Universitätsplatz 2, statt. — Sprechstunde der Redaction: Dienstag und Freitag, 2—3 Uhr.
Vereinsmitglieder beziehen das Blatt gratis.

1887.

Inhalt: Der Eisvogel (Alcedo ispida, B.). Von Josef Hawlik. — Hundert Tage im Hinterland. Von Hanns v. Kadich. (Fortsetzung.) — Emberiza hortulana — Brutvogel in Mähren. Ein Beitrag zur mährischen Ornis von W. Čapek. — Die Verbreitung der Stelzenvögel (Grallae) und der Scharrvögel (Rasores) in Böhmen. Von Med. Dr. Wladislaw Schier. — Beiträge zur Ornithologie Bosniens und der Herzegowina. Von Prof. J. Seunik in Sarajevo. (Nachtrag und Schluss). — Vorläufiger Versuch einer Ornis Preussens. Von Ernst Hartert. (Fortsetzung.) — Arten der Ornis Austriaca-Hungarica in Portugal. Von A. Graf Marschall. — Die Vögel von den Sulu-Inseln. Excerpt aus: „The Cruise of the Marchesa to Kamtschatka and New-Guinea." By F. H. H. Guillemard, London 1886. Mitgetheilt von Baron H. v. Rosenberg. — Einiges aus vergangener Zeit. Von Robert Eder. — Kleine Mittheilungen. — Literarisches. — Vereins-Angelegenheiten. — Correspondenz der Redaction. — Inserate.

Der Eisvogel (Alcedo ispida. B.).

Von Josef Hawlik.

Vor sieben Jahren nach Eibenschitz (Mähren) versetzt, hatte ich reichlich Gelegenheit, die Vogelwelt dieser Gegend kennen zu lernen. Vorzüglich fiel mir das Vorkommen zahlreicher Eisvögel auf und, von der Oertlichkeit begünstigt, widmete ich fast meine ganze freie Zeit der Beobachtung dieser eigenthümlichen Vogelgattung. In der Folgezeit umfasste mein Beobachtungsgebiet die Flüsse Iglava, Rokotna und Oslava, welche sich bei Eibenschitz vereinigen, ferner eine etwa zwei Meilen lange Strecke der March im Hradischer Bezirke, das Zwittavathal von Zwittau bis Brünn (ca. 70 km) und die Umgebung von Böhm.-Trübau.

Ende Februar, wenn die Flüsse vollkommen eisfrei sind, erscheint die Vorhut dieser Zugvögel. Während meines vierjährigen Aufenthaltes in Eibenschitz gelang es mir nur ein einziges Mal, einen Eisvogel im Winter zu beobachten, trotzdem sich in Folge raschen Gefälles selbst im strengsten Winter zahlreiche eisfreie Stellen dort vorfinden, und Ueberfluss an Fischen herrscht. (December 1882.) Die weitaus grösste Zahl der Eisvögel zieht im Monate October längs der Flussläufe gegen Süden und finden sich deshalb in dieser Zeit so ziemlich überall, wo sie Nahrung zu finden hoffen. In Zwittau finden sich um diese Zeit an einem kleinen Teiche, dem sogenannten Bräuhausteiche, regelmässig Pärchen ein, welche von den Zuflüssen der Elbe über die Triebitzer Senke in das Zwittavathal wandern.

An einer mit Weidengestrüpp bewachsenen steilen und schwer zugänglichen Uferwand zwischen dem Staatsbahnviaducte über die Iglava und dem Orte Eibenschitz

download unter www.biologiezentrum.at

brüten alljährlich zwei Pärchen. Anfangs März 1882 beobachtete ich an dieser Stelle ein Pärchen beim Nestbaue. Das Männchen arbeitete abwechselnd an drei meterweit von einander entfernten Röhren. Am 7. März, ehe die Röhren die durchschnittliche Länge von 80 cm hatten, fing ich Männchen und Weibchen mittelst Schlinge ab. Zehn Tage später fand ich jedoch zu meinem Erstaunen ein zweites Pärchen an denselben Röhren weiterarbeitend. Auch diese fing ich sofort ab und Mitte April beobachtete ich ein drittes Pärchen, welches in einer dieser Röhren nistete. Dieses liess ich unbehelligt und hatte am 16. Juli die Freude, dem Unterrichte zusehen zu können, den die Alten ihren sieben „Schwaben" in der Nähe des Nestes angedeihen liessen. Die Jungen waren vollkommen ausgefiedert, jedoch so unbeholfen, dass sie offenbar erst wenige Tage zuvor aus dem Neste geführt worden waren. Alle Nester der Umgebung (mir waren ausser dem erwähnten an der Iglava noch eines, an der Rokytna fünf, an der Oslava eines bekannt) waren um den 20. Juni herum schon verlassen; die Pärchen, deren Nester weiter flussaufwärts (bez. nordwärts) lagen, wurden etwas später mit dem Brutgeschäft fertig, als jene, deren Nester flussabwärts lagen.

Nachdem sich in folgenden Jahren die angeführten Vorgänge wiederholten, kann ich das Resultat meiner Beobachtungen in folgende Sätze zusammenfassen:

Die weitaus grösste Zahl der Eisvögel zieht im Herbste gegen Süden; die einzelnen Zurückgebliebenen sind verspätete Nachzügler, wahrscheinlich nördliche Vögel welche im Winter ihren Genossen längs der Flussläufe allmählich folgen.

Der Zug beginnt in Südmähren Ende Februar und dauert bis Ende April. Die Vögel ziehen paarweise. Jedes Pärchen nimmt von dem ersten vorhandenen oder begonnenen Neste (bez. von einer zum Nestbau geeigneten Stelle) Besitz, welches es am Zuge antrifft. Die Verspäteten ziehen am weitesten flussaufwärts bez. nordwärts bis sie eine passende Stelle finden, beginnen deshalb ihr Brutgeschäft viel später. Der Herbstzug gegen Süden beginnt Anfangs October und dauert nach Massgabe der Witterung bis Ende December. Im Jänner, Februar kommt der Eisvogel in Mähren nach meinen Beobachtungen gar nicht vor.

Der Eisvogel baut sein Nest am häufigsten in stark mit Sand durchsetzte Lehmwände; er meidet fetten Thon, Letten, Ackerkrume oder mit Geröll durchsetzten Lehm. Die Neströhre ist durchschnittlich 80—90 cm. lang, die Nester, welche in der Nähe stark begangener Wege oder von Häusern liegen, sind bis 125 cm lang. (Bei Böhm.-Trübau fand ich 30 Schritte von einer Sägemühle entfernt ein Nest, dessen Röhre diese ungewöhnliche Länge hatte.) Stets befinden sich in unmittelbarer Nähe des bewohnten Nestes andere Neströhren, welche dem Männchen als Nachtquartier während der Brutzeit dienen. An Flussläufen, welche an passenden Brutstellen Mangel leiden, nisten oft zwei Pärchen unmittelbar neben einander, haben jedoch besondere Jagdreviere (flussauf- resp. flussabwärts). Sonst meidet der Eisvogel die Nachbarschaft anderer Vögel. Nur ein einziges Mal fand ich ein Eisvogelnest inmitten einer Colonie von Uferschwalben in einer steilen und hohen Uferwand, welche abwechselnd aus Sand- und Lehmschichten besteht. Die Uferschwalben hatten ihre Röhren in Sand, das Eisvogelpaar in Lehm gebaut. Diese Stelle findet sich an einer Flussbiegung der Iglava etwa 200 Schritte oberhalb des Staatsbahnviaductes bei Eibenschitz, nahe der Strasse, welche vom Bahnhof nach Eibenschitz führt.

Der Zeitraum vom Legen des ersten Eies bis zum Ausführen der Jungen aus dem Neste umfasst 12 bis 13 Wochen. Das Brutgeschäft beginnt im beobachteten günstigsten Falle Anfangs März, im ungünstigsten Mitte Mai. Die Entwicklung der Jungen hängt von der zugetragenen Futtermenge ab. Ich schätze die Anzahl der täglich einem Neste zugetragenen Fische auf 60 Stück; die flüggen Jungen bleiben oft noch einen ganzen Monat in Gesellschaft der Alten.

Zum Schlusse Einiges über Aufzucht der jungen Eisvögel.

Im Mai d. J. entdeckte ich zwei Eisvogelnester in unmittelbarer Nähe von Böhm.-Trübau. Am 26. Juni grub ich das eine Nest aus und fand sieben stark und gleichmässig entwickelte Junge vor, welche mit langen Stiften bedeckt waren. Ich brachte sie in eine zur Hälfte mit Sand gefüllte Kiste, in deren eine Seitenwand ich — um die natürlichen Verhältnisse nachzuahmen — ein Loch vom Durchmesser einer Neströhre gebohrt hatte. Die Jungen nahmen sofort mit grosser Begier Nahrung (Fische) an und stiessen dabei ein eigenthümliches, dem Schnurren eines alten Katers ähnliches Geschrei aus. Gleichzeitig machte ich eine curiose Wahrnehmung. Schon oft wunderte ich mich über die Sauberkeit und Trockenheit der Nesthöhle sowie über die auffallende Feuchtigkeit der Neströhre. Brehm führt in seinem Werke „Thierleben" Naumann's Ansicht an, wornach die Alten den Unrath der Jungen aus dem Neste tragen. Dies ist aber unmöglich; denn das die Höhle umgebende Erdreich ist, wie schon oben bemerkt, in hohem Grade wasserdurchlässig, der Unrath wie bei allen Fischfressern sehr dünnflüssig, derselbe würde also sofort vom Erdreich aufgesogen werden. Die Beobachtung der Jungen klärte mich hierüber auf. Dieselben spritzten ihren Koth mit „mathematischer" Genauigkeit jener einzigen Stelle zu, durch welche das Licht eindrang, in diesem Falle durch das in der Seitenwand angebrachte Loch, da die Kiste zugedeckt war. Thatsächlich wurde der Sand in der Kiste nie verunreinigt.

Die Jungen wurden die ersten Tage mit kleinen Fischen gefüttert, dann mit Rindfleisch, welches ich vorher einige Stunden im Wasser liegen liess. Wöchentlich erhielt in der Folge jedes Junge 4—5 Fischchen sonst in Streifen zerschnittenes Rindfleisch. Sie waren ungemein gefrässig und vertilgten im Durchschnitte 3 dkg Fleisch per Kopf und Tag. Sie entwickelten sich rasch; die Stiften platzten am äussersten Ende auf (zuerst die Stiften der lasurblauen Rückenfedern) und am 6. Juli stellten sie bereits die ersten Flugversuche an. An diesem Tage wurden sie in einem geräumigen Käfige untergebracht. Von alten Exemplaren unterschieden sie sich durch kürzeren Schnabel, schneeweisse Kehle (bei sehr alten Exemplaren gelbbraun), mattere Färbung des Gefieders und grüngeränderte Brustfedern (nach Darwin Spuren ursprünglicher Befiederung), so wie durch braune Färbung der Füsse.

Als mir jedoch Anfangs August der Vorrath an kleinen Fischen ausging, und die Eisvögel auf reine Fleischnahrung angewiesen waren, fingen sie an zu kränkeln und gingen nach und nach zu Grunde. Mit Rücksicht auf diesen, sowie auf vorangegangene Versuche, die durch Ungunst persönlicher Verhältnisse zu keinem vollständigen Erfolge führen konnten, zweifle ich jedoch nicht im mindesten, dass im nächsten Jahre mir in Folge besserer Vorbereitung und Pflege die Aufzucht der jungen Eisvögel vollständig gelingen wird.

Zwittau, August 1887.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 011

Autor(en)/Author(s): Hawlik Josef

Artikel/Article: Der Eisvogel (Alcedo ispida. B.) 137-138